

Handbuch Medienpädagogik

In den letzten Jahren hat die Bedeutung der Medienpädagogik stetig zugenommen. Dies zeigt nicht zuletzt eine bereits existierende Anzahl von Handbüchern zu diesem Thema. Mit dem vorliegenden Band ist nun eine Veröffentlichung hinzugekommen, die sich vor allem durch ihre interdisziplinäre Übersicht heraushebt. Die zahlreichen Beiträge namhafter Autorinnen und Autoren sind sieben Themenkomplexen zugeordnet: „Geschichte und Strömungen der Medienpädagogik“, „Theoretische Bezüge der Medienpädagogik“, „Forschung in der Medienpädagogik“, „Medienentwicklung und Medienpädagogik“, „Diskussionsfelder der Medienpädagogik“, „Praxisbezüge der Medienpädagogik“ sowie „Berufliche und professionelle Aspekte der Medienpädagogik“.

Im ersten, etwa 70 Seiten umfassenden Abschnitt wird die Entwicklung der Medienpädagogik in historischer Perspektive betrachtet. Die acht Beiträge reichen in ihrem Themenspektrum von Medien in der Reformpädagogik bis zur handlungsorientierten Medienpädagogik und stellen auch einzelne Positionen wie die von Adolf Reichwein oder Martin Keilhacker dar. Der umfangreichste Abschnitt des Handbuchs befasst sich mit theoretischen Bezügen der Medienpädagogik. Diese werden in erziehungswissenschaftliche, sozialwissenschaftliche und psychologische, medienphilosophische Theorien sowie Theorieansätze und Hypothesen unterteilt. Die einzelnen Aufsätze geben auf jeweils fünf bis acht Seiten einen guten Überblick über wichtige Konzepte

der Medienpädagogik (z. B. Mediensozialisation, Medienkompetenz, Medienbildung, Mediendidaktik, Medienökologie, Cultural Studies, Use-and-Gratification-Approach, Konstruktivismus und Sozialphänomenologische Handlungstheorie, Wissensklufperspektive, Agenda-Setting, Parasoziale Interaktion, Symbolischer Interaktionismus, Systemtheorie etc.) und betrachten die Ansätze verschiedener Philosophen (z. B. Walter Benjamin, Gilles Deleuze, Jacques Derrida, Félix Guattari, Vilém Flusser, Ernst Cassirer u. a.) vor einem medientheoretischen und medienpädagogischen Hintergrund. Die insgesamt 213 Seiten bieten dabei eine recht umfassende Übersicht der wichtigsten Theorien des Fachgebiets.

Unterschiedliche quantitative und qualitative Methoden werden im Abschnitt „Forschung in der Medienpädagogik“ vorgestellt. Nach einer kurzen historischen Einordnung der einzelnen Methoden werden deren Prinzipien und Anwendungsbereiche beschrieben. Leider kommen diese auf den dafür vorgesehenen 74 Seiten etwas zu kurz. Die jeweiligen Vorgehensweisen der einzelnen Methoden werden nur relativ kurz umrissen. Die Beiträge dienen dadurch eher einer Übersicht über unterschiedliche Methoden der Medienpädagogik, bei der Nutzen und Probleme einzelner Methoden umrissen und weniger konkrete Vorgehensweisen dargestellt werden.

Der anschließende, im Vergleich zu den übrigen Kapiteln mit 37 Seiten eher knappe Abschnitt „Medienentwicklung und Medienpädagogik“ beschäftigt sich mit einzelnen Medien und „Wechselbeziehun-

gen zwischen Medienentwicklungen und der Medienpädagogik“ (S. 13). Jeweils in einem Kapitel werden das Buch, Zeitungen/Zeitschriften, Kino, Radio, Fernsehen und Video sowie neue Medien behandelt. Dabei wird kurz die Geschichte des jeweiligen Mediums umrissen sowie der Umgang mit diesem im Rahmen der medienpädagogischen Arbeit beschrieben. Neuere Entwicklungen wie beispielsweise Web-2.0- oder mobile Technologien werden dabei jedoch leider außer Acht gelassen, was umso gravierender erscheint, als deren Bedeutung insbesondere im Rahmen der Medienpädagogik immer mehr zunimmt.

Im Abschnitt „Diskussionsfelder der Medienpädagogik“ werden exemplarisch elf gegenwärtige medienpädagogische Debatten diskutiert, „die die Disziplin im Rahmen wissenschaftlicher Theorien und Konzepte erörtern“ (S. 13). Die einzelnen Themen, die von Globalisierung über Identitätskonstruktionen bis zu Migration und Medien sowie Lehren und Lernen in digitalen Welten reichen, werden nicht nur theoretisch betrachtet, sondern auch als Teil gesellschaftlicher Debatten und Problemfelder thematisiert. Auf insgesamt 72 Seiten wird auf diese Weise der aktuelle Stand der Forschung dargestellt.

„Wie und mit welchen Konzepten [sich die] Medienpädagogik in den zentralen pädagogischen Aufgaben und Handlungsfeldern [realisiert]“ (S. 13), ist Thema der Beiträge des sechsten Abschnitts, der ebenfalls etwa 70 Seiten umfasst und in dem es um Praxisbezüge der Medienpädagogik geht. Dabei werden Medien hinsichtlich ihres Einsatzes und Einflusses auf unterschiedliche gesell-

schaftliche Bereiche wie Kindergarten (Norbert Neuß), Schule (Bardo Herzig/Dieter Spanhel), außerschulische Medienarbeit (Franz-Josef Röhl), Medien in der Erwachsenen- und Weiterbildung (Dorothee M. Meister) oder Bürgermedien (Hans Paukens) geprüft sowie Träger und Institutionen (Verena Weigand/Jürgen Lauffer), Geschichte und Gesetze des Kinder- und Jugendmedienschutzes (Verena Weigand) dargestellt.

Der letzte Abschnitt des Handbuchs widmet sich auf etwa 30 Seiten beruflichen und professionellen Aspekten der Medienpädagogik. Die Beiträge versuchen, das nicht festgelegte Berufsbild des Medienpädagogen zu umreißen, zeigen medienpädagogische Tätigkeitsfelder auf und wollen vor allem zur Professionalisierung der Medienpädagogik beitragen.

Insgesamt bietet das *Handbuch Medienpädagogik* damit eine gut strukturierte Zusammenstellung und systematische Gliederung von Aufsätzen aus unterschiedlichen Bereichen und Wissenschaftsdisziplinen des sehr heterogenen Feldes der Medienpädagogik. Dadurch wird es dem Ziel der Herausgeber gerecht, „sowohl Studierenden, pädagogischen Berufspraktikern als auch Wissenschaftlern einen fundierten und systematisch aufgebauten Überblick über Theorie, Forschung, Geschichte, gegenwärtige Diskussionspunkte und Handlungsfelder der noch verhältnismäßig jungen erziehungswissenschaftlichen Teildisziplin [zu] liefern“ (S. 13). Einigen Beiträgen des Handbuchs droht jedoch eine recht kurze Halbwertszeit, da sich bestimmte Diskussionsfelder und Praxisbezüge der Medien-

pädagogik schnell ändern können. Andere Bereiche, die nicht so „zeitanfällig“ zu sein scheinen, wie beispielsweise Methoden der Medienpädagogik, kommen dagegen zu kurz. Natürlich können Handbücher immer nur bestimmte Ausschnitte darstellen und eine Übersicht des jeweiligen Fachgebiets geben. Sind die einzelnen Aufsätze jedoch gut ausgewählt – und das ist beim *Handbuch Medienpädagogik* vor allem durch seine interdisziplinäre Zusammenstellung (bis auf die genannten Einschränkungen der eventuell kurzen Halbwertszeit der Abschnitte „Diskussionsfelder“ und „Berufliche und professionelle Aspekte“) der Fall –, lohnt sich die Anschaffung vor allem zum punktuellen Nachschlagen und zur Einführung in die unterschiedlichen Begriffe und Konzepte der Medienpädagogik.

Claudia Töpfer



**Uwe Sander/Friederike von Gross/
Kai-Uwe Hugger (Hrsg.):**
Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden
2008: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
602 Seiten, 49,90 Euro